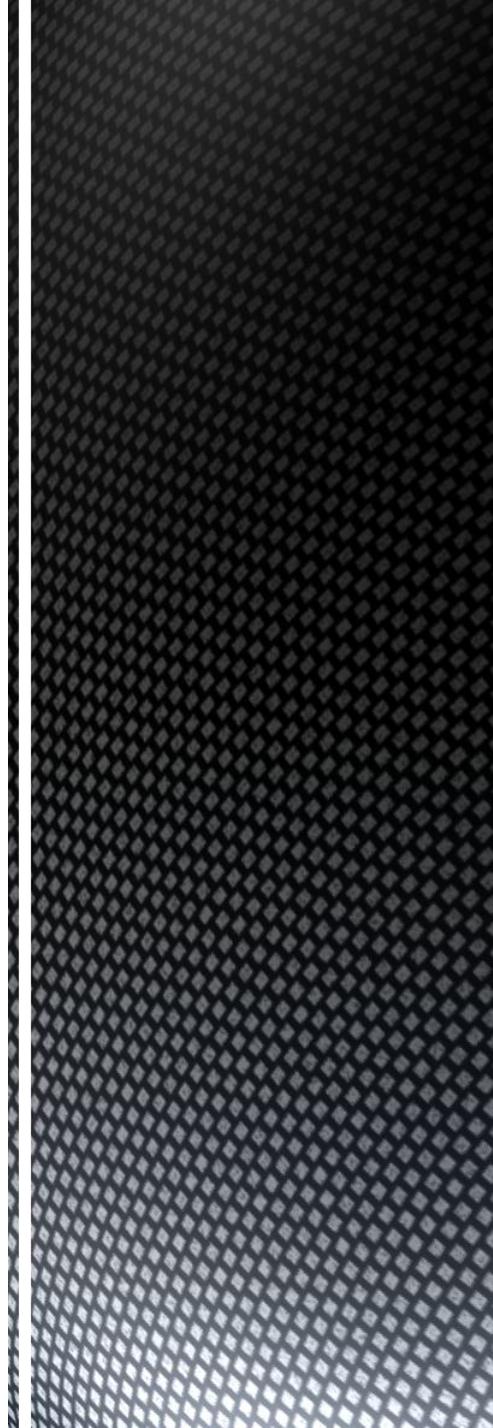


Grundlagen des Bibliographierens



- gezielte Suche nach bekannten Buchpublikationen
- gezielte Suche nach bekannten Zeitschriftenpublikationen
- kursorischer Überblick über einschlägige Forschungsliteratur
- vollständiges Erfassen der Forschungsliteratur zu einem Autor/Werk/Sachthema
- vollständiges Erfassen aller Ausgaben/Nachdrucke der Werke eines Autors

Rechercheziele

Jedes Rechercheziel fordert in der Regel seine eigenen bibliographischen Methoden und das Konsultieren je spezifischer Hilfsmittel!

1. lokaler OPAC (opac.ub.rub.de)
2. ggf. Zettelkatalog
3. Digitale Bibliothek NRW
(→Fernleihe:
www.ub.rub.de/Digibib/fernleihe)

(a)
**Gezielte Suche
nach bekannten
Buchpublikationen**

1. *Zeitschriftensuche*

(*nicht* Aufsatztitel!)

über den lokalen OPAC

1. ggf. auf elektronische Ressourcen zugreifen
(EZB = Elektronische Zeitschriftenbibliothek)
2. Aufsatz aus der gedruckten Ausgabe der Zeitschrift in der UB oder der jeweiligen Institutsbibliothek kopieren
(Zeitschriftenbände sind nicht ausleihbar)

2. Digitale Bibliothek NRW

(→ Fernleihe)

(externe Fernleihanbieter wie „subito“ sind kostenintensiver, aber schneller)

(b)
**Gezielte Suche
nach bekannten
Zeitschriftenpublikationen**

Kurzbibliographien, die einen ersten Einstieg in die Forschung ermöglichen, finden sich am Ende der Artikel in

- gängigen **Autoren- oder Werklexika** (z.B. Killy, Kindler u.a.)
- **Literaturgeschichten**
- (historischen) **Wörterbüchern** (z.B. dem *Historischen Wörterbuch der Philosophie*, dem *Historischen Wörterbuch der Rhetorik* oder dem *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*),

oder auch in den

- **Kommentaren** in historisch-kritischen Ausgaben

(c)
**Kursorischer Überblick
über einschlägige
Forschungsliteratur**

- Das sogenannte „**Schneeballverfahren**“ (beiläufiges ‚Aufsammeln‘ von Forschungsliteratur aus konsultierten Aufsätzen, Büchern oder Lexikonartikeln) liefert in jedem Fall *unvollständige Ergebnisse*. Auch der Einstieg über Lexika und Wörterbücher ist nur eingeschränkt zu empfehlen: *Neuere und neuste Forschung* kann aus naheliegenden Gründen nicht abgebildet werden.
- Der **OPAC** ist strenggenommen überhaupt kein bibliographisches Rechercheinstrument: Er hilft Ihnen nur, wenn Sie bereits (exakt) wissen, was Sie suchen (und auch dann nicht immer)!

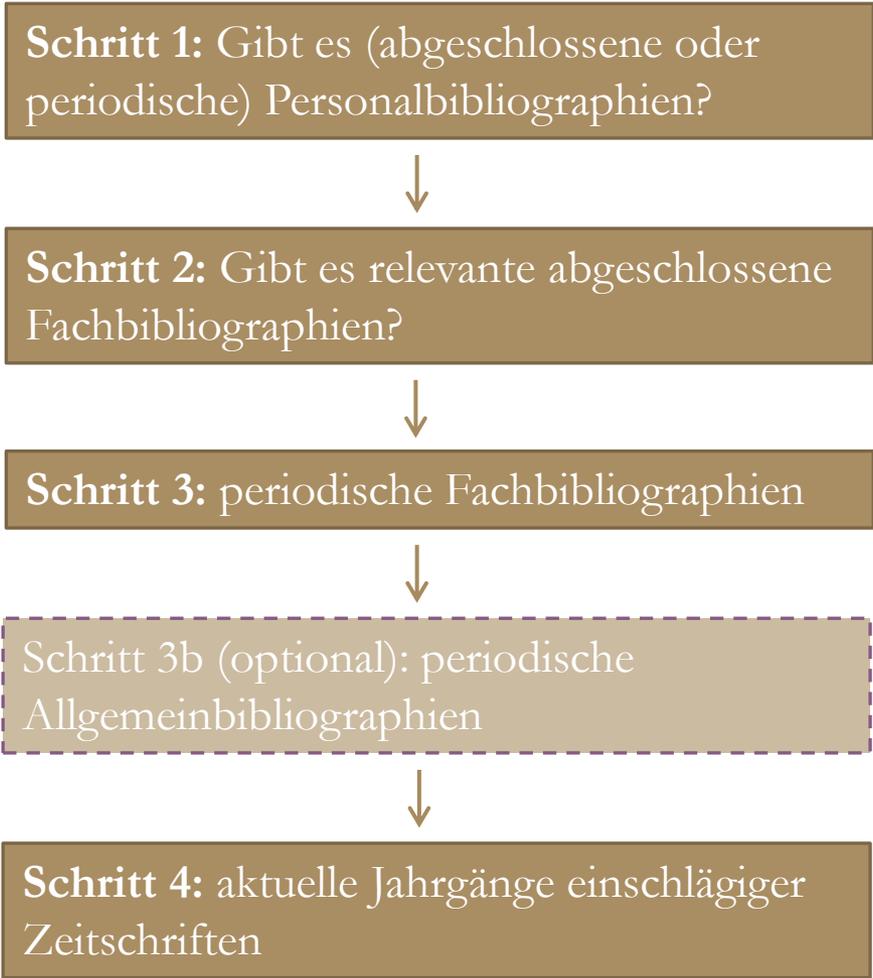
Grenzen der Verfahren (a)-(c)

Unverzichtbare *Anlaufpunkte jeder*
Recherche nach jüngerer Forschung
sind daher:

- Bibliographie der deutschen
Sprach- und Literaturwissenschaft
(BDSL, „Eppelsheimer/Köttelwesch“)
- Germanistik
- MLA
(Bibliographie der
Modern Language Association)

Die großen Drei

mehrstufiges Verfahren



(d)
**Vollständiges
Erfassen der
Forschungsliteratur**

- auch hier: ggf.
Personalbibliographien
- Gesamtverzeichnis des
deutschsprachigen Schrifttums (für
den Zeitraum 1700-1910)
- Deutsche Nationalbibliographie
- Frühneuzeit-spezifische Hilfsmittel:
 - Gerhard Dünnhaupt: *Personalbibliographien zu
den Drucken des Barock* („Der Dünnhaupt“)
 - Online: VD16/VD17

(e)
**Vollständiges Erfassen
der Ausgaben/Nachdrucke
der Werke eines Autors**

Sollten Sie im bibliographischen
Urwald die Orientierung verlieren oder
in kniffligen Fällen überhaupt nicht
wissen, wo Sie mit der Suche beginnen
können, helfen unter anderem
folgende (preisgünstige) Handbücher:

- Blinn, Hansjürgen: *Informationshandbuch
Deutsche Literaturwissenschaft*. Frankfurt a.M.:
Fischer 2003.
- Zelle, Carsten: *Kurze Bücherkunde für
Literaturwissenschaftler*. Tübingen: Francke
1998.

Im Notfall

II.

Zur Form
bibliographischer Angaben

- Die Form bibliographischer Angaben unterscheidet sich je nach Art der Publikation. Hauptsächlich werden Ihnen begegnen:
 - Monographien (1 oder mehrere Autoren schreiben das ganze Buch selbst)
 - Sammelbände (mehrere Autoren & 1 oder mehrere Herausgeber)
 - Aufsätze in Sammelbänden
 - Zeitschriftenaufsätze
 - Internetquellen

Publikationsarten

MUSTER

Nachname, Vorname: Titel. Publikationsort:
Verlag ^{Auflage}Jahr (=Reihentitel,
Bandnummer) (Jahr der Erstausgabe).

BEISPIEL

Greiner, Bernhard: *Die Komödie. Eine
theatralische Sendung: Grundlagen und
Interpretationen.* Tübingen: Francke ²2006
(Orig. 1992).

Hinweise

- Für alle Publikationsarten gilt: Verlagsangaben dürfen, müssen aber nicht aufgenommen werden. Gleiches gilt für Reihentitel und Bandnummer.
- Es ist zulässig (wenn auch weniger gebräuchlich), den Vornamen vor den Nachnamen zu setzen. (Auf Einheitlichkeit achten!)
- Bei Benutzung späterer Auflagen ist es sinnvoll, das Jahr der Erstausgabe mit anzugeben.

Monographien

MUSTER

Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel. Publikationsort:
Verlag ^{Auflage}Jahr (=Reihentitel, Bandnummer).

BEISPIEL

Arend, Stefanie, Thomas Borgstedt, Nicola Kaminski
und Dirk Niefanger (Hrsg.): Anthropologie und
Medialität des Komischen im 17. Jahrhundert (1580-
1730). Amsterdam: Rodopi 2008 (=Chloe, Bd. 40).

Hinweise:

- Bei mehr als zwei Herausgebern wird häufig abgekürzt (erster Herausgeber + „u.a.“ oder „et al.“). Da der Anteil einiger Mitherausgeber am Gemeinschaftswerk bzw. deren Beteiligung so aber (unverdientermaßen) nicht mehr erkennbar ist, sollte das nur in Ausnahmefällen geschehen.
- Es ist bei Sammelbänden ebenso zulässig, die Herausgeber erst nach dem Bandtitel aufzuführen. Auf Einheitlichkeit innerhalb einer Bibliographie sollte nichtsdestoweniger Wert gelegt werden.

Es ginge also auch:

Anthropologie und Medialität des Komischen im 17. Jahrhundert
(1580-1730). Hrsg. von Stefanie Arend et al.
Amsterdam: Rodopi 2008 (=Chloe, Bd. 40).

Sammelbände

MUSTER

Nachname, Vorname: Aufsatztitel. In:

Nachname, Vorname (Hrsg.): Buchtitel.

Publikationsort: Verlag ^{Auflage}Jahr

(=Reihentitel, Bandnummer), Seitenangabe.

→ Die Hinweise zur alternativen

Wiedergabe von Sammelbandeinträgen

gelten hier gleichfalls.

BEISPIEL

Kaiser, Gerhard: Verliebtes Gespenste – Die

geliebte Dornrose. In: Ders. (Hrsg.): *Die*

Dramen des Andreas Gryphius. Eine Sammlung

von Einzelinterpretationen. Stuttgart: Metzler

1968, S. 256-281.

Aufsätze in Sammelbänden

MUSTER

Nachname, Vorname: Aufsatztitel. In:
Zeitschrift Jahrgang (Jahr), Seitenangabe.

BEISPIEL

Weidner, Daniel: „Schau in dem Tempel
an den ganz zerstückten Leib, der auf dem
Kreuz lieget“. Sakramentale
Repräsentation in Gryphius' *Leo Armenius*.
In: *Daphnis* 39 (2010), S. 287-312.

Zeitschriftenaufsätze

Hinweise:

- Das „In“ vor dem Namen der Zeitschrift kann auch entfallen.
- Heftnummern werden nur dann angegeben, wenn es keine fortlaufende Seitenzählung innerhalb eines Jahrgangs gibt. (Wie es z.B. auch bei Tages- oder Wochenzeitschriften der Fall ist.)

Grundsätzlich gelten für Internetquellen die gleichen bibliographischen Spielregeln wie für gedruckte Werke. Das bedeutet zunächst: Sie bibliographieren so vollständig wie möglich!

Zum Beispiel nach folgendem Muster
Capelleveen, Remco van: *Papierlose Medien – dargestellt auf 350 Seiten Papier. Was Bibliothekare und Informationsdienstleister immer schon über Nicht-Buch-Medien wissen sollten?* In: IASLonline [05.09.2007],
URL:
http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=2529,
Datum des Zugriffs: 18.04.2012

Hinweis:

URL und Angabe des Abrufdatums sind bei Internetquellen (schon aufgrund der oftmals kurzen ‚Lebensdauer‘ von Webdokumenten) obligatorisch!

Internetquellen

- Unvollständigkeit
- Uneinheitlichkeit (Zeichensetzung, Syntax, Typographie)
- Nicht in eine bibliographische Angabe gehören (neben unendlich vielen anderen Dingen): ISBN, Preis, Signatur, Angaben zum Zustand oder zur Zahl der Abbildungen.
- Autorennamen sollten nicht abgekürzt werden. (Ausnahme: Vornamen ab Nr. 2)
- Literaturangaben enden mit einem Punkt!

Fehlerquellen